

FRIEDERIKE CAROLINE BACHMANN

STREAMS OF CONSCIOUSNESS

AUSSTELLUNG IN DER REGIONALGALERIE SÜDHESSEN

IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM DARMSTADT

5. SEPTEMBER — 9. OKTOBER 2018

Eröffnung 5. September 2018, 18 Uhr

DAS KREISE(L)N DES LEBENS – STREAMS OF CONSCIOUSNESS

Sehr geehrte Frau Lindscheid, sehr geehrte Frau Greb, liebe Caroline und liebe Freundinnen und Freunde der Kunst.

Haben Sie sich einmal die Frage gestellt, was für Sie gute Kunst ausmacht? Oder anders: Wonach Sie einen Künstler oder eine Künstlerin beurteilen?

Dafür hat jeder wohl seine eigene Meinung: es muss gefallen, schön sein, berühren, etwas in mir auslösen, aktuell oder ganz neu, bislang ungesehen, avantgardistisch sein. Für mich kommen weitere Kriterien dazu, die sich bei der Betrachtung des Schaffensweges zeigen, und die heißen: KONTINUITÄT oder KONSEQUENZ.

Meine ersten Erinnerungen an Friederike Caroline Bachmanns Werk sind Kreise, Farb-Kreise und Schattenwürfe, denen ein Zentrum und ein sich radial davon entwickelndes Wuscheln nicht fremd war, seien es ihre eigenen, wilden Haarsträhnen oder stilisierte Blumenbouquets. Spiegel und sprießende Pflänzchen sind weitere Versatzstücke meiner Erinnerungen der frühen 2000er Jahre. Diesen Elementen ist die Künstlerin treu geblieben, wobei sie sich eine große Freiheit nimmt in der Wahl ihrer Medien. 1961 in Kassel geboren, hat sie in den 1980er Jahren an der Hochschule für Gestaltung Offenbach sowie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Rotterdam studiert. Heute ist sie, u.a., Malerin, Bildhauerin, Zeichnerin, Fotografin, Konzept- und Performancekünstlerin.

Die *Streams of Consciousness*, die der aktuellen Ausstellung ihren Namen geben – die Künstlerin übersetzt sie mit *Gedankenfäden* – nehmen das Bild des Wachsens und des Kreisens wieder auf. Es sind ihre eigenen Gedanken, die unermüdlich aus ihr herausfließen oder - sprießen, die Energie ihres Schaffens ergießt sich in Satzstreifen oder in Bildern, denen Kreise eingeschrieben sind. „Jeder Gedanke zieht Kreise in der Welt, mal größer mal kleiner, sich überlagernd, im Raster geordnet oder chaotisch“, beschreibt Friederike Caroline Bachmann ihren Ansatz und ihre Arbeitsweise, und sie bemüht dabei das Bild des Steines, der, ins Wasser geworfen, konzentrische Wellen im See hervorruft, die sich ausbreiten.

Für Mathematiker ist der Kreis der geometrische Ort aller Punkte der (euklidischen) Ebene, die von einem festen Punkt M den gleichen Abstand r haben, wobei M der Mittelpunkt oder das Zentrum des Kreises, r sein Radius oder Halbdurchmesser ist, das haben wir alle in der Schule gelernt.

Im Alltag begegnet der Kreis uns allenthalben, ob wir den Ring zum Händewaschen auf den Spülbeckenrand legen, beim Kochen von oben in den Topf schauen oder einen der inflationär entstehenden Verkehrskreisel durchfahren. Zur hierarchielosen Kommunikation setzen wir uns in einen Stuhlkreis oder an den runden Tisch.

Wenn ich Carolines Bilder richtig interpretiere, haben ihre Kreise ein klares Zentrum: In ihren Arbeiten ist die Künstlerin selbst der Mittelpunkt ihrer Kreise. Jedes Bild für sich sagt ICH BIN. Ich bin hier, ich male, ich zeichne einmal um mich herum, aus einem Zentrum heraus entwickle ich Kräfte, mal nah und mal fern von mir selber, Kreise in klein und in groß, aber immer in einer, in meiner menschlichen Dimension. Die Kreise wachsen aus ihrer Bewegung und aus ihrem Atem heraus, so wie bei den Derwischtänzen der Sufis weiße Gewänder sich zum Kreis bilden, nicht mathematisch exakt, sondern mit bewegungsbedingten *Unrundungen*, aber im Eins-Sein des Tänzers mit sich selbst.

Friederike Caroline Bachmanns Subjektivität ist keine absolute, denn konzentrisch breiten sich ihre Gedanken aus, sie spricht aus sich heraus und meint doch alle: „Ich bin Du und Du bist Ich“ ist ihr Credo, und auch darin schließt sich wieder ein Kreis.

In den neueren Gemälden scheint die Welt gedoppelt – Bildpaare wie Tagbild und Nachtbild ergänzen sich zu einem Gesamtbild, so wie Yin und Yang sich ergänzen und ohneeinander nicht können, nicht wollen, nicht sollen... Das Männliche und das Weibliche, der Tag und die Nacht, die Kraft und die Ruhe sind Polaritäten, die sich immer wieder finden. Das Weltbild der Künstlerin schöpft sich also auch aus fernöstlichen Philosophien, die sie in ihren Alltag und in ihr kreatives Schaffen ganz natürlich integriert.

Friederike Caroline Bachmanns Kreise sind keine Suche nach der Vollkommenheit, nein, ihre Harmonie finden sie im Wachsen selbst, strahlenförmig von ihrem Zentrum her. Und manchmal überlagern sich die zirkelgeschlagenen, perfekten Kreise mit den mathematisch - geometrisch unperfekten, so als wolle die Künstlerin in ihren Gemälden dem wissenschaftlich Exakten den menschlichen Duktus als Maß der Dinge begeben.

Ein Artikel zu Gesetz und Ordnung im Universum fiel mir bei meiner Vorbereitung in die Hand. Und, keine Angst: Ich werde Sie nicht mit den physikalischen oder mathematischen Details langweilen; aber: Die Bahnen der Gestirne und ihre Beziehung zueinander sind vielleicht die größten uns vorstellbaren Kreise. - Und so manches Werk hier erinnert doch an sie.

Ich zitiere Barbara Burke Hubbard und John Hubbard aus der Zeitschrift Spektrum vom 1.12.1994 – also nicht mehr ganz frisch, aber darum geht es hier nicht:
„Das Thema hat seine Wurzeln in der Himmelsmechanik, welche die größten Mathematiker des 18. und 19. Jahrhunderts lebhaft interessierte. Isaac Newton (1643 bis 1727) hatte die geniale Idee gehabt, daß Kräfte einfacher sind als die von ihnen verursachten Bewegungen und daß man, um das Universum zu verstehen, dessen Kräfte – insbesondere die Gravitation – durch Differentialgleichungen beschreiben muß.
Theoretisch war es seitdem möglich, durch Lösen dieser Gleichungen die Bewegungen sämtlicher Körper des Sonnensystems, ja sogar des Universums, bis in alle Ewigkeit vorauszusagen.

Der französische Mathematiker und Physiker Pierre Simon de Laplace (1749 bis 1827) hat dies mit dem Optimismus seiner Epoche so ausgedrückt: "Eine Intelligenz, die zu irgendeinem Zeitpunkt alle Kräfte, welche die Natur bewegen, und die Zustände ihrer Bestandteile kennt und die außerdem hinreichend mächtig ist, diese Angaben vollständig zu analysieren, würde in einer einzigen Formel die Bewegungen der größten Körper im Universum wie der kleinsten Atome umfassen: Nichts wäre unbekannt für sie, und Zukunft wie Vergangenheit wären vor ihren Augen gegenwärtig.

Inzwischen wird der Anspruch erheblich bescheidener formuliert."

Soweit die beiden Wissenschaftler.

<https://www.spektrum.de/magazin/gesetz-und-ordnung-im-universum-die-kam-theorie/821983>

Die Streams of Consciousness sind vielleicht ein Gedankengewirr – dabei gehen auch bei der Künstlerin Ordnung und Chaos Hand in Hand, wesentlich ist der Wechsel von Planung und Freiheit. Von sich, von ihren Gedanken ausgehend, gehen sie konsequent noch einen Schritt weiter; sie schlängeln sich in die Welt, sie verbinden das Oben mit dem Unten und geben Friederike Caroline Bachmanns Lebens-„Weisheiten“, ihre Überzeugungen und die Grundlagen ihres Seins weiter.

Harmonie, Lebensatem, Beobachtungen ihrer selbst und ihrer Umwelt fließen in die Schriftbänder *hinein* und aus den Installationen *heraus*, wie ein Mantra sich stetig wiederholend. *Einatmen – Ausatmen - Einatmen – Ausatmen - Einatmen – Ausatmen - Einatmen – Ausatmen – ...*

Sie als Betrachter dürfen sich daraus (gedanklich) mitnehmen (oder auch kaufen!), was ihnen für ihren eigenen Weg nützlich und bereichernd scheint.

Rosita Nenno